

Hinterrandes des siebenten (fünften freiliegenden) Tergites kaum zwei Drittel der Basisbreite beträgt. Pleurite und Epipleurite der Segmente sehr stark entwickelt, so daß das Abdomen kräftig und hoch gerandet erscheint. Die beiden ersten freiliegenden Tergite an den Basen tief, das dritte nur wenig schwächer, das vierte nicht querfurchig eingedrückt, das siebente (fünfte freiliegende) Tergit um etwa ein Drittel länger als das vorhergehende Tergit und fast doppelt so lang wie die beiden ersten freiliegenden Tergite. Oberfläche der Tergite und Sternite bis zum Abdominalende auf äußerst fein mikroskulptiertem, nur sehr schwach glänzendem Grunde, äußerst dicht und nur halb so stark wie der Vorderkörper punktiert. In den feinen Punkten inseriert eine dunkle, leicht seidig schimmernde, nach hinten gelagerte, kurze Behaarung, an den Pleuriten und an der Abdominalspitze stehen einige längere, dunkle Borstenhaare.

Beine wie bei den verwandten Arten gebildet. Erstes Glied der Hintertarsen etwas länger als die nächsten drei Tarsenglieder zusammengenommen.

Länge: 2,6—2,8 mm.

Von dieser Art liegt mir ein ♀ (Typus), das am 24. 6. 1948 von Herrn Oberstleutnant a. D. L. Struppi-Villach im Gebiet der Rattendorfer-Alm aus feuchtem Fallaub der Grünerle (*Alnus viridis*) gesiebt, und ein ♂ (Typus), das am 17. 6. 1949 von Herrn Major a. D. E. Hölzel-Klagenfurt im Gebiete des Zottachkopfes im Latschengesiebe aufgefunden worden ist, vor. Beide Fundstellen liegen in den mittleren Karnischen Alpen in Kärnten. Die beiden Stücke wurden mir freundlicherweise von beiden Entdeckern für meine Staphyliniden-Spezialsammlung überlassen.

Anschrift des Verfassers:

Prof. Dr. Otto Scheerpeltz, Wien I, Burgring 7

Buchbesprechung

Bergmann A.: „Die Großschmetterlinge Mitteldeutschlands“. Band 5/1 und 5/2, Spanner. 1267 Seiten, 107 Schwarzdruck- und 13 Farbtafeln mit 2900 Falterbildern, 477 Abbildungen charakteristischer Lebensräume. Urania Verlag Leipzig/Jena (Verlag populärwissenschaftlicher Literatur). Preis für beide Bände geb. DM 75.—.

Rasch ist der letzte Teil dieses einzigartig großangelegten Faunenwerkes erschienen, das die Großschmetterlinge eines entomologisch reichen Gebietes von Deutschland in bisher nie gekannter Vollkommenheit erfaßt. Um es gleich vorwegzunehmen, der einzig große Fehler des Werkes liegt darin, daß Bergmann die völlig haltlose Teilung der Lepidopteren in sogenannte Groß- und Kleinschmetterlinge — ein unglückliches Überbleibsel unseres systematischen Denkens aus dem vorigen Jahrhundert — abermals aufgriff. Dadurch wird diese unnatürliche Zerreißung einer zusammengehörigen Tierordnung abermals in weite Kreise getragen und neuerdings konserviert, was auch deshalb besonders bedenklich ist, weil zu den nicht berücksichtigten Lepidopteren-Gruppen die sowohl oekologisch wie zoogeographisch, als auch wirtschaftlich wichtigsten Familien der Schmetterlinge gehören.

Die Gestaltung des systematischen Teiles des fünften Bandes ist in der bisherigen Form weitergeführt worden, zu der Referent bereits bei Besprechung von Band 3 und 4 Stellung genommen hat (siehe diese Zeitschrift Jg. 2. Nr. 12 und Jg. 3. Nr. 7). Der Behinderung wurde ein noch breiterer Raum zugewiesen. Leider muß jedoch die Technik der Reproduktion wie bisher als nicht voll den heutigen Möglichkeiten entsprechend bezeichnet werden. Ein Teil der Farbtafeln ist völlig mißraten.

Volle 100 Seiten sind den Nachträgen vorbehalten, die alle seit Erscheinen der ersten Bände wichtigen neuen Feststellungen registrieren. Daß umfangreiche Register nicht fehlen, ist wohl selbstverständlich.

Damit wäre die „Fauna“ abgeschlossen. Verfasser tat noch zusätzliches, indem er ein weiteres umfangreiches Kapitel über „Zusammenfassende Betrachtungen über tiergeographische Probleme der mitteleuropäischen Großschmetterlingsfauna“ zufügte. Er versucht hier, hauptsächlich auf Grund botanischer Unterlagen, den Entwicklungsgang unserer heutigen Schmetterlings-Fauna vom Tertiär über das Präglaacial, Diluvium ins Alluvium in ganz allgemeinen Zügen zu rekonstruieren. Ein aus der Feder von Josef Michel stammender Beitrag über „Vergleich der Tagfalterfauna Mitteleuropas mit jener im Gebiet des Baikalsees und des Amurlandes“ ist diesem Kapitel eingefügt. Bergmann hat sich hier auf ein sehr gefährliches Feld begeben, und manche seiner Ansichten werden auf Kritik stoßen. Dem Referenten erscheinen jedoch Meinungsverschiedenheiten über Probleme, bei denen alle damit Beschäftigten im wesentlichen nur mit Mutmaßungen aufwarten können, zweitrangig gegenüber dem Mut, solche Gedankengänge in leichtverständlicher Form an den Liebhaberentomologen heranzutragen. Und dieser Versuch ist Bergmann zweifelsfrei in vollem Umfange gelungen! Gerade dieses Kapitel wird viele Leser zu weiterem Nachdenken anregen und damit zur Vertiefung der Verbundenheit mit dem ewigen „Stirb und Werde“ beitragen.

Das nun abgeschlossene Werk ist in der entomologischen Literatur etwas so einmaliges und überragt alle bisherigen Arbeiten ähnlicher Aufgabenstellung derart, daß es überflüssig erscheint, es besonders zu empfehlen. Die Fülle von Erfahrungen, die Bergmann vermittelt, und wie er es versteht, die Fauna Thüringens mit der anderer Gebiete zu verflechten, sind das Ergebnis eines langen, schaffensreichen Beobachterlebens im Dienste der Heimatforschung. Referent schließt mit dem Wunsche, daß die Zahl derjenigen Naturfreunde, die aus dem hier zusammengetragenen überreichen Stoff neue Impulse empfangen, eine recht große sein möge.

Franz Daniel.

Kleine Mitteilungen

47. Ein Fund von *Deliphrum algidum* Er. (Col., Staph.) im Schnee.

Anfang Januar 1956 stieg ich von Oberaudorf (Inn) über die Buchau zu den Lengau-Almen am Brunnstein auf. In ca. 850—900 m Höhe, kurz vor Erreichen des Lengau-Almbodens, führt der Weg durch jüngeren Mischwald. Wir sahen am Wegrand Staphyliniden, die auf dem Schnee herumkrabbelten, und ich sammelte im Vorübergehen sieben Stück davon auf. Die Schneedecke war dünn, das Wetter sonnig und die Temperatur über Null. Am nächsten Tag machte ich den gleichen Weg bei Frost und trübem Himmel noch einmal und fand nur noch ein totes Exemplar. Zu Hause stellte sich dann heraus, daß es sich bei den aufgefundenen Tieren um das sehr seltene *Deliphrum algidum* Er. handelte. Nun reute es mich natürlich, daß ich nicht gleich eingehender nachgesucht hatte, denn beiderseits des Weges wäre das Tier bestimmt in größerer Anzahl auf dem Schnee zu finden gewesen.

Anschrift des Verfassers:

Karl-Ernst Hildepohl, Garching bei München, Römerhof.

Aus der Münchner Entomologischen Gesellschaft

Sitzung am 12. März 1956. Vorsitz: Prof. Dr. h. c. Fritz Skell.

Anwesend: 25 Mitglieder, 16 Gäste.

Herr Franz Bachmaier hielt einen von zahlreichen Lichtbildern begleiteten Vortrag: „Untersuchungen über die Fauna der Zwergbirke (*Betula nana* L.) im süddeutschen und österreichischen Raum unter besonderer Berücksichtigung der Glacialrelikte“. Der sehr interessante Vortrag, zu dem auch entsprechendes Material demonstriert wurde, fand großes Interesse bei den Mitgliedern und reichen Beifall. Zur Diskussion sprachen Prof. Dr. W. Jacobs und Prof. Dr. h. c. F. Skell.

Sitzung am 26. März 1956. Vorsitz: Dr. Walter Forster.

Anwesend: 14 Mitglieder, 1 Gast.

Der Abend war der Aussprache unter den Mitgliedern gewidmet.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Nachrichtenblatt der Bayerischen Entomologen](#)

Jahr/Year: 1956

Band/Volume: [005](#)

Autor(en)/Author(s): Daniel Franz

Artikel/Article: [Buchbesprechung 39-40](#)